

Kantonsrat

SP Fraktion



Kantonsrat des Kantons Zug

Stefan Moos

Kantonsratspräsident

Regierungsgebäude

Seestrasse 2

6300 Zug

Zug, 03.07.2025

Sehr geehrter Herr Kantonsratspräsident, geschätzter Stefan

Namens der SP reiche ich dir die beiliegende Motion ein.

Freundliche Grüsse

Beat Iten

Fraktionschef SP

Motion der SP-Fraktion zur Schaffung einer zentralen kantonalen Anlaufstelle für Menschen mit Behinderungen sowie Eltern von Kindern bzw. Jugendlichen mit Behinderungen

Begründung:

Im Kanton Zug gibt es derzeit verschiedene Anlaufstellen und Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderungen, darunter die IV-Stelle, das Sozialamt, die Fachstelle für Integration und Chancengleichheit, diverse spezialisierte Organisationen, Bildungsinstitutionen und gemeindebasierte Sozialdienste. Obwohl diese Stellen ein wertvolles und wichtiges Netzwerk für Betroffene und ihre Angehörigen bieten, fehlt eine zentrale Anlaufstelle, die eine gesamtheitliche Übersicht und Koordination der verschiedenen Angebote und Dienstleistungen sicherstellt. Die Betroffenen sind mit dem Angebotsdschungel oft überfordert. Eine solche Anlaufstelle, die auf die individuellen, persönlichen Bedürfnisse der Betroffenen eingeht und so

auf die Betroffenen zugeschnittene Lösungen anbieten kann bzw. diese an die richtigen Stellen verweisen kann, würde eine bedeutende Lücke füllen.

Beispiele konkreter Probleme, die schneller oder effizienter gelöst werden können:

1. Orientierung im „Angebotsdschungel“: Betroffene und Angehörige stehen oft vor einer Vielzahl an Anbietern und wissen nicht, welche Stellen ihre spezifischen Anliegen bearbeiten können. Die Anlaufstelle bietet eine zentrale Orientierung und leitet gezielt an die richtigen Institutionen weiter.
2. Fehlende Kenntnisse über Angebote: Da Unterstützungsangebote von verschiedenen Stellen angeboten werden, wissen Betroffene zum Teil nicht, was für Angebote es gibt. Dies kann zu Einschränkungen im Alltag führen.
3. Unklare Zuständigkeiten: Viele Anliegen betreffen mehrere Stellen gleichzeitig (z. B. IV-Leistungen, Sozialhilfe, Wohnraumanpassung etc.). Die Anlaufstelle könnte als Koordinator/in und Vermittler/in agieren, sodass Betroffene nicht selbst zwischen den Stellen hin- und hergeschickt werden.
4. Zeitnahe Unterstützung bei akuten Fragen: Bei dringenden Anliegen (z. B. Verlust eines Arbeitsplatzes oder plötzliche Verschlechterung der gesundheitlichen Situation) kann die Anlaufstelle schnell und unbürokratisch reagieren, indem sie direkt mit den relevanten Institutionen kommuniziert.
5. Übergreifende Beratung für Lebensphasenwechsel: Übergänge, wie von der Schule ins Berufsleben, von der Arbeit in die Rente oder Änderungen im Wohnumfeld, können umfassend begleitet werden. Die Anlaufstelle unterstützt hier als langfristiger Begleiter.

Abgrenzung zu bestehenden Stellen:

1. IV-Stelle Zug: Die IV-Stelle ist in erster Linie auf die Beratung und Unterstützung im Zusammenhang mit Invalidenversicherungsleistungen fokussiert. Ihre Hauptaufgabe liegt in der Begleitung und Unterstützung bei Rentenanträgen, beruflicher Wiedereingliederung und Hilfsmittelversorgung. Die neue Anlaufstelle soll hingegen eine umfassendere, unbürokratische Koordination aller behinderungsrelevanten Fragen ermöglichen und die Verknüpfung mit anderen sozialen, rechtlichen und integrativen Angeboten fördern.
2. Sozialamt Zug: Das Sozialamt leistet vornehmlich Unterstützung in sozialen und finanziellen Angelegenheiten. Diese neue kantonale Anlaufstelle würde jedoch darüber hinaus eine zentrale Funktion bei der Gesamtkoordination einnehmen und den Betroffenen helfen, die Vielzahl der bestehenden Angebote zielgerichtet und unkompliziert zu nutzen. Sie soll den Überblick über sämtliche kantonalen, kommunalen und interkantonalen Unterstützungsangebote bieten.
3. Kantonale Fachstelle für Integration und Chancengleichheit: Diese Fachstelle arbeitet primär in den Bereichen Sensibilisierung und gesellschaftliche Teilhabe. Die geplante kantonale Anlaufstelle hingegen würde sich direkt an die Betroffenen wenden und eine konkret beratende und betreuende Funktion einnehmen. Dabei könnte sie auch mit der Fachstelle für Integration und Chancengleichheit zusammenarbeiten, um eine ganzheitliche Förderung der Teilhabe zu ermöglichen.

4. Beratungsstellen und spezialisierte Organisationen: Organisationen wie Pro Infirmis, Stiftung Rodtegg oder Procap bieten zwar punktuell Beratung und spezialisierte Dienstleistungen an, jedoch sind viele dieser Organisationen entweder nicht im Kanton Zug ansässig oder nur auf spezifische Problemstellungen (z.B. Sozialversicherungsberatung) spezialisiert. Eine kantonale Anlaufstelle könnte hier als neutrale, wohnortnahe und umfassende Orientierungs- und Beratungsstelle für alle Behinderungsfragen dienen und die Weitervermittlung an spezialisierte Organisationen organisieren (viele Eltern von Kindern bzw. Jugendlichen mit Behinderungen wissen nicht, dass es solche Behindertenorganisationen, welche einen Rechtsdienst anbieten, gibt).
5. Schulen und Bildungseinrichtungen: Die Fachstelle Sonderpädagogik und andere Bildungseinrichtungen bieten wichtige Unterstützung für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen. Eine neue Anlaufstelle könnte diese Aufgabe erweitern, indem sie als zentraler Ansprechpartner für Familien in allen behinderungsbezogenen Angelegenheiten wirkt, nicht nur im schulischen Bereich, sondern auch in der Nachbetreuung und Berufsintegration nach Abschluss der Schulzeit.
6. Gemeindebasierte Unterstützung: Die gemeindebasierten Sozialdienste bieten ebenfalls punktuell Beratung und Unterstützung. Die neue kantonale Anlaufstelle hätte jedoch eine übergreifende Rolle, die über die lokalen Angebote hinausgeht und eine koordinierte, kantonsweite Beratung und Vernetzung sicherstellt, die nicht an Gemeindegrenzen gebunden ist.

Im Zusammenhang mit Einführung des Gesetzes über Leistungen für Menschen mit Behinderung und Betreuungsbedarf (LBBG) wurde im Kantonalen Sozialamt eine Stelle für eine „Beauftragte Behindertenrechte“ geschaffen, die unter Einbezug von Menschen mit Behinderung unter anderem einen Massnahmenplan im Bereich der Behindertengleichstellung erarbeitet. Ausserdem wird eine Bedarfsabklärungsstelle eingerichtet, die in Bezug auf die Wohnsituation Betroffener eine Abklärung vornimmt. Es bietet sich an, die Aufgaben der Bedarfsabklärungsstelle, die neutral zu sein hat, auszuweiten, sodass sie nicht nur als Bedarfsabklärungsstelle für den Kanton fungiert, sondern für die Betroffenen in allen Lebensbereichen unabhängig von der Wohnsituation eine Anlaufstelle ist.

Zielsetzung der neuen kantonalen Anlaufstelle:

Die Schaffung einer kantonalen Anlaufstelle soll die bestehenden Angebote nicht ersetzen, sondern gezielt ergänzen. Ihr Ziel ist es, Menschen mit Behinderungen und ihren Angehörigen einen ganzheitlichen Überblick zu verschaffen, individuelle und familienfreundliche Lösungen zu erarbeiten und eine langfristige Begleitung in allen Lebensbereichen sicherzustellen. Durch eine verbesserte Koordination und umfassende Information könnte diese zentrale Anlaufstelle wesentlich zur Optimierung und Effizienz der bestehenden Unterstützungsangebote beitragen und dadurch eine nachhaltigere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.